

# Da antwortete Jesus und sprach . . .

(Joh. 5, 19—25)

Sollte man sich nicht auch einmal über diese so geläufige Formel seine Gedanken machen dürfen, selbst wenn man einräumt, daß kaum mit Bedacht und Überlegung statt des bloßen „er antwortete“ oder „er sprach“ geschrieben wurde: „Er antwortete und sprach“? Wie wäre es, wenn Gottes Sprechen keine Antwort wäre, sondern nur Reden, das nicht auf uns hört? Das nicht hört auf unsere Sünde und Schuld, auf unsere Schwachheit und Ohnmacht, auf unser Fluchen und Lästern, auf unser Beten und Flehen? Wie wäre es, wenn Gott keine Rücksicht nähme auf unsere Verlorenheit und Finsternis, wenn er nicht achtete auf unsere Zweifel und Anfechtungen, wenn ihn die Rufe aus der Tiefe des Unglaubens und des Nicht-glauben-Könnens, der Lieblosigkeit und des Liebenwollens nicht erreichten? Was geschähe also, wenn er so spräche, als seien wir nicht diese aus seiner Hand gefallenen Geschöpfe?

Dies würde geschehen: Wir würden in unserer Finsternis verzehrt werden von dem Licht Gottes; wir würden sterben vor seinem Leben; wir würden vergehen vor seiner Ewigkeit. Wir würden das Schicksal erleiden, vor dem Gott Mose gnädig bewahrte, als er seine Hand vor ihn hielt, damit er nicht sterbe vor seiner Herrlichkeit. Gottes Wort würde uns vernichten.

Aber nun spricht Gott so eben nicht. Sein Reden ist Antwort, ist Rücksicht. Gott will nicht unseren Tod, sondern daß wir leben. Deshalb antwortet er mit seinem Sprechen. „Er antwortete und sprach“, das heißt, er spricht so zu uns, daß er mit allen seinen Worten antwortet auf unsere gewußte oder nicht gewußte Not, auf unser gewolltes oder ungewolltes Seufzen, auf unsere bekannte oder geleugnete Verlorenheit. Gott schämt sich des Elends seiner Geschöpfe nicht. Er gedenkt daran, daß wir Fleisch sind, sündhaftes, abgefallenes Fleisch, das nicht bestehen kann vor dem bloßen Wort seiner Herrlichkeit und das doch leben soll nach seinem gnädigen Willen. Daß Gottes Wort Antwort ist, heißt deshalb konkret nichts anderes als dies: Das Wort ward Fleisch. Jesus Christus als das Wort Gottes ist die Antwort Gottes auf alles Tun und Reden der Menschen. Wohlgemerkt: Jesus Christus ist nicht die Krönung unseres Strebens nach Leben, auch nicht die Antwort auf all unser Rufen und Schreien, Suchen und Fragen, Beten und Flehen, mit dem wir Gott zu solcher Rede nötigten, sondern die freie Antwort des freien Gottes auf den Tod und die Schuld des in der Sünde gefangenen und seinen Herrn verleugnenden Menschen. Gott antwortet auf die menschliche Verlorenheit und damit auf alle Menschen. Dacum ist es allein in seinem gnädigen Willen begründet, daß Gottes Reden Antwort ist.

Aber eben dieser gnädige Wille tritt in Jesus Christus an uns heran als ein fordernder Wille: Wir sollen erkennen und anerkennen, daß wir dieser Antwort bedürfen, um leben zu können. Wir sollen

also an Jesus Christus glauben. Wir sollen Gottes Wort verstehen als Antwort auf unsere Verlorenheit, die Gottes erbarmendes Herz traf, bevor wir sie erkannten. Wir sollen fröhlich darüber sein, daß der Schrei aller Sünde nun zum Bekenntnis je unserer Schuld werden darf, da wir Gottes Antwort schon hörten. Wir sollen uns beugen unter Gottes Antwort als unter seine gnädige Herrschaft, um damit zu leben als neue Kreaturen, die durch Jesus Christus vom Leben zum Tode hindurchgedrungen sind.

Elberfeld

Walter Schmithals